

An einem heißen Sommertag lädt Familie Gordon, Freunde, Familie und Bekannte zu einem vermeintlich unbeschwerten Gartenfest ein. Doch der Schein trügt. Schon bald drohen all die Geheimnisse ans Licht zu kommen, die normalerweise hinter verschlossenen Türen gehütet werden. Das Gartenfest der Gordons hat mich sofort gepackt, weil es zeigt, wie brüchig die Fassade eines scheinbar perfekten Familienlebens sein kann. Für mich liegt der Reiz der Geschichte darin, dass die Hitze des Sommertags fast symbolisch wirkt. Je wärmer es wird, desto stärker geraten die sorgfältig gehüteten Geheimnisse ins Brodeln. Hanna, Lydia und Peter versuchen, Normalität zu inszenieren, doch man spürt von Anfang an, dass diese Harmonie nur gespielt ist. Besonders spannend finde ich, wie jede Figur ihre eigene Spannung mitbringt: die rätselhafte Rita, die sich hinter einer höflichen Maske versteckt, Steve, dessen innere Kämpfe viel lauter sind als seine Worte, und Tante Beverley, die mit ihrer spitzen Zunge jede Situation vergiften kann. Für mich zeigt die Geschichte, wie schnell ein Fest, das Leichtigkeit verspricht, zu einem Schauplatz unausgesprochener Wahrheiten werden kann. Für mich bleibt am Ende der Eindruck, dass nichts stabil ist, wenn man es nicht ehrlich lebt. Die Feier brennt nicht nur im übertragenen Sinn, sie legt offen, was man lieber verborgen hätte. Genau das macht die Erzählung für mich so eindringlich. Sie erinnert daran, dass hinter jeder heilen Welt ein Funke genügt, um alles zu verändern.

Jennie Godfrey, Das Gartenfest, dtv Verlag, 16.07.2026, 400 Seiten, Fr. 34.90